

INTERVIEW MIT GABRIELE FRIES UND GERTRUD SCHUCH

Ziel: Ein konstruktives Miteinander

Seit zwölf Jahren schon führen Gabriele Fries (Lehrerin für Latein und Französisch und zuständig für die Schülerberatung am Gymnasium Gars) und Gertrud Schuch (Rektorin i.R.) Abendseminare in Gars durch, die Eltern im Erziehungsprozess begleiten und stärken sollen. Das fachlich qualifizierte und an der „Themenzentrierten Interaktion (TZI)“ orientierte Angebot, das von der Schulleitung des Gymnasiums unterstützt wird, soll einem konstruktiven Miteinander von Schülern, Eltern und Lehrern zugute kommen. Der Erziehungsprozess wird dabei als Ergebnis eines Zusammenwirkens der Systeme Schule und Elternhaus verstanden.



Gabriele Fries, Gymnasiallehrerin für Latein und Französisch: „Wenn ein Kind etwas verbockt hat, sich falsch verhalten oder etwas zerstört hat, sollte man ihm deutlich machen, was daran nicht in Ordnung war.“



Gertrud Schuch, Rektorin i.R.: „Ein Hauptziel des Seminars ist es, gewohnte und festgefahrene Überzeugungen aufzubrechen und die Beteiligten zu neuen Sichtweisen und Erfahrungen zu ermutigen.“

hin zu einem Sowohl - als - auch fortzuentwickeln. Erfahrungen, die während der vier Module noch bruchstückhaft blieben, können an den offenen Abenden ergänzt und vertieft reflektiert werden.

■ *Erläutern Sie bitte Ihr Motto ‚Kinder lieben Klarheit!‘*

Schuch: Erzieher müssen Grenzen setzen, das ist wichtig. Genauso wichtig ist es aber, mit den Kindern in Beziehung zu bleiben, Kinder lieben diese Klarheit bei den Erwachsenen. Sie gibt ihnen die Sicherheit, sich in einem langsam erweiternden Rahmen entwickeln zu können. Wer sich mit Pflanzen auskennt, weiß: Nur wenn man den Pflanztopf schrittweise vergrößert, bilden sich gute Wurzeln aus.

Fries: Wenn ein Kind etwas verbockt hat, sich falsch verhalten oder etwas zerstört hat, sollte man ihm deutlich machen, was daran nicht in Ordnung war. Nach einer solchen Konfrontation empfiehlt es sich, mit dem Kind gemeinsam einen Plan zu machen, wie ein Schaden wiedergutmacht oder ein anderes, zielführendes Verhalten entwickelt werden kann. Man muss zwischen Person und Verhalten unterscheiden, die Liebe zwischen Eltern und Kind wird nie infrage gestellt.

■ *Was ist Ihnen in Ihrer Arbeit besonders wichtig und was bedeutet sie Ihnen ganz persönlich?*

Fries: Unsere Arbeit geht über meine Funktion als Beratungslehrerin hinaus, sie sprengt diesen Rahmen, von der Aufgabenstellung und vom Zeitaufwand her. Das erfordert ganzen Einsatz. Ohne Idealismus und Herzblut könnte ich die Arbeit nicht bewältigen.

Schuch: Für mich wäre es nicht denkbar gewesen, mit dem Eintritt in den Ruhestand meine Arbeit als Lehrerin und Schulleiterin von einem Tag auf den anderen zu beenden. Ich wollte meine Erfahrungen und mein Know-how weiterhin zur Verfügung stellen. Wichtig ist mir, dass Eltern auch ohne „Problem“ kommen können, denn es geht um mehr: Wir wollen den Erziehungsprozess begleiten, den Blick weiten und Entwicklungen fördern. Ich freue mich immer, wenn ich sehe, was in der Schule alles möglich ist.

VON BRUNO MÜNCH

■ *Worin besteht das Neue an Ihrem Angebot für die Eltern?*

Schuch: Die meisten Menschen verbinden ja mit Schule und Unterricht, dass Schüler vorwiegend Fehler machen und dafür entsprechend schlechte Noten kassieren. Wir dagegen wollen, dass man nicht zuerst auf Fehler und Schwächen der Schüler schaut, sondern auf die Stärken, auf das, was gelungen ist. Ein Schüler, der sich zum Beispiel von einer Sechser oder Fünfer auf eine Vier verbessert, hat verdient, dass man diese Leistung herausstellt. Das kann bewirken, dass Eltern auch ein neues Verhältnis zu Lehrkräften bekommen.

Fries: Wir wollen die Eltern begleiten, ohne Therapeuten zu sein. Wir haben das Know-how für unterstützende Maßnahmen und liefern das Handwerkszeug für gute Kommunikation, für konstruktives Gesprächsverhalten. Das gemeinsame Arbeiten auf Augenhöhe an der gleichen Zielsetzung, das verstehen wir unter Elterncoaching.

■ *Was verstehen Sie unter einem ‚systemischen Blick auf Erziehungsprozesse‘?*

Schuch: Von seiner Einschulung an befindet sich jedes Kind in zwei Systemen. Da ist einmal die Familie und das Elternhaus, dem Kind bekannt und vertraut. Die Schule als neues System kommt aber nun hinzu. Beide Systeme bilden eine Schnittmenge, das ist der Ort, an dem wir mit den Eltern arbeiten.

Fries: Die Schule wirkt ins Elternhaus hinein, wer kennt nicht den Stoßseufzer: „Wir reden nur noch über Latein (oder Mathe)!“ Aber das Elternhaus wirkt auch in der Schule: Die Kinder kommen mit ihren Freuden und Belastungen täglich zur Schule. Systemisch heißt hier: Das Kind ist nicht für sich allein, es lebt immer in Beziehungen. Das System sitzt sozusagen mit am Tisch, und zwar in der Schule, in der das Elternhaus immer auch präsent ist oder in der Familie, in die die Schüler die Schule mitbringen. Bei auftretenden Lernblockaden zum Beispiel ist das immer zu bedenken. Als Beratungslehrerin ist es

meine Aufgabe, Hintergründe in Einzelgesprächen zu klären, in den Elternseminaren kommen die unterschiedlichen Sichtweisen aller Beteiligten in den Blick, sodass man das Problem auf verschiedenen Ebenen sehen, verstehen und dann vielleicht auch lösen kann.

■ *Wie wird Ihr Seminarangebot angenommen?*

Schuch: Sehr gut. Anfangs führten wir die Seminare einmal im Jahr durch, seit drei Jahren werden sie aufgrund größerer Nachfrage im Frühjahr und im Herbst angeboten. Auch die Eltern von Schülern anderer Gymnasien, aber auch anderer Schularten wie der Realschule oder der Volksschule kommen zu den Seminaren.

Fries: Oft sind Eltern Multiplikatoren und geben ihre Seminar-Erfahrungen weiter. Auch Interessenten aus Wasserburg, Haag, Waldkraiburg und Mühldorf sind eingeladen, unser Seminar „Authentische Eltern – starke Kinder“ zu besuchen.

■ *Was erwartet die El-*

Hintergrund

Themenzentrierte Interaktion (TZI): Die Psychoanalytikerin Ruth Cohn (1912 - 2010) hat mit anderen Therapeuten die „Themenzentrierte Interaktion (TZI)“ entwickelt. Als psychologische Methode für Gruppen soll sie soziales Lernen ermöglichen, Menschen dazu verhelfen, das Leben in psychischer Gesundheit zu bewältigen und Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen.

Termine Frühjahr 2018: Abend-

seminar: „Authentische Eltern – starke Kinder“: Informationsabend: Donnerstag, 22. Februar (kostenlos), Beginn: 19 Uhr (circa 60 Min.) im Gymnasium Gars, Musiksaal, 2. Stock. - Vier Module, jeweils Freitag, 9. März, 16. März, 20. April und 27. April. Beginn: 18 Uhr, Ende: gegen 21 Uhr (Institut für Lehrerfortbildung, Kirchplatz 10, 83536 Gars). Anmeldung möglich im Internet unter www.syspes.de.

tern im Seminar und in den offenen Abenden?

Fries: Das Seminar mit vier Modulen an vier Abenden ist der Grundstein: Hier schauen wir die Art unserer Kommunikation genauer an und trainieren förderliches Gesprächsverhalten. Erziehung gemeinsam verwirklichen, so könnte man den dort stattfindenden Lernprozess umschreiben. Für Eltern, die diesen Prozess weiterführen

und vertiefen wollen, sind die offenen Abende da. Man tauscht Erfahrungen und Erkenntnisse aus, arbeitet an eigenen Anliegen und lernt voneinander.

Schuch: Ein Hauptziel des Seminars ist es, gewohnte und festgefahrene Überzeugungen aufzubrechen und die Beteiligten zu neuen Sichtweisen und Erfahrungen zu ermutigen. Oft gilt es auch, das Entweder – oder